

**Einführung**

Am PalmSO denken wir an den Einzug Jesuss nach Jerusalem als Friedenskönig. Ihm wird ein triumphaler Empfang bereitet, wie wir sie heute bei Staatsempfängen kennen. Im Grunde ist es gerechtfertigt: Jesus ist König, Seine Herrschaft ist das Beste, was wir uns vorstellen können. Nicht nur den triumphalen Empfang, auch die Vorbereitungen dazu schauen wir uns jetzt an.

**Vor dem Einzug Jesu**

4f - Dies aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und auf einer Eselin reitend, und zwar auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.«

Dass dieser König sanftmütig ist, ist offensichtlich. Er kommt auf einem Esel, nicht hoch zu Roß. Mieses Image vor den Augen der Römer: *wenn* sie davon Notiz genommen hätten (steht nichts darüber in der Bibel), hätten sie nur müde gelächelt. Die armen Juden, die haben einen “Eselskönig”. Jesus tritt ganz unscheinbar auf, aber Er verändert die Welt. Jesus, der einzigartige Herrscher mit einer einzigartigen Herrschaft.

**Sacharja**

Gott hat durch die Propheten z.T. bis in Einzelheiten beschrieben, was Seinem Sohn etliche Jahrhunderte später passiert. Sacharja sagt voraus, dass der kommende König auf einem Esel in Jerusalem einzieht und “gerecht und siegreich” sei: “Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.” (Sach 9:9)

Matthäus zitiert den Propheten in dem Evgl auswendig. Er betont besonders Jesu sanftmütigen Charakter als König und erwähnt nicht den gerechten und siegreichen. Das paßt aber gut zusammen. Nur weil Er so kompetent ist, kann Er bescheiden als König auftreten.

**Ps.24 - “gerecht”**

In Ps. 24 (Lesung) geht es um die Begegnung zwischen Gott und Menschen. 7: “Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ihr ewigen Pforten, daß der König der Herrlichkeit einziehe!” Gott will in den Tempel einziehen.

Wer darf bei Gott landen? 3f: “Wer darf hinaufsteigen auf den Berg des HERRN und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat, der seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug.” Wer erfüllt immer diese Voraussetzung? Niemand kann das behaupten. Menschen sind von sich aus nicht fähig für eine Beziehung mit Gott. Jesus dagegen schon - Er ist ja Gott, zu 100% gerecht und siegreich über alle Versuchungen.

**Demütig**

Jesus ist nicht nur gerecht und siegreich, sondern auch demütig. Demut heißt “Mut zu dienen”. Seine Stärke setzt Er für die Menschen ein. Er bezahlt am Kreuz alle Schuld. So dürfen wir als gerecht vor Gott gelten, ohne dass wir selbst die nötigen Qualitäten hätten. Nicht wir müssen uns gerecht machen, sondern das macht der demütige Jesus. Er hat Seinen Platz im Himmel sicher, Er kam von dort und ist zurückgekehrt zur Rechten Gottes. Nun erlaubt Er allen, die an Seinen Namen glauben, ebenfalls vor diesen Thron zu treten  
Was Jesus hat, möchte Er mit uns teilen. Wie Er ist, so möchte Er uns prägen.

**Nicht ohne Seine Jünger**

So ist Jesus - gerecht, siegreich und demütig. In diesem Textabschnitt kommt aber nicht nur Er vor, sondern auch die Jünger. Seine Herrschaft, die Er als König antritt, ist das Reich Gottes, das Er baut. Nicht lokal, sondern personal. Menschen, die sich Ihm anvertrauen, hören auf Ihn. Beim Einzug nach Jerusalem sehen wir, wie Gott Seine Absichten zusammen mit solchen Menschen verwirklicht.

2 - Die Vorhersagen Gottes werden erfüllt unter Mithilfe der Jünger. Gott möchte Heil und Segen geben, möchte "Geschichte schreiben", aber Er macht es nicht ohne Personen, die Ihm vertrauen und sich auf Ihn einlassen. Die Jünger gehorchen diesem etwas merkwürdigen Auftrag. Sie machen nicht das Entscheidende, aber tragen ihren Teil dazu bei. Der Esel, den sie holen, ist immerhin ein klares Zeichen für die Sanftmut des kommenden Königs und auch für die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes. Jesus beamt den Esel nicht zu sich, sondern setzt die Jünger dafür ein. Gottes Reich wird nicht frei Haus geliefert, sondern lädt zum Vertrauen und Mitmachen ein.

### **Einzug im Namen des Herrn**

Jesus wird als "Sohn Davids" bezeichnet. Alle rufen Ihm zu "Gepriesen sei, der kommt im Namen des Herrn!" Die Volksmenge drückt damit aus, dass Gott diesen Mann geschickt hat. Sie erinnern sich an eine Verheißung Gottes an David, dass einer seiner Nachkommen eine ewige Königsherrschaft ausüben werde (2.Sam.7:13-16). Als Maria vom Engel die Geburt Jesu angekündigt bekam, bestätigt der Engel diese Verheißung des ewigen Herrschers (Lk.1:32f).

Jesus kommt "im Namen Gottes": was Er sagt, was Er tut - alle Wunder sind Hinweise darauf, dass Jesus kein anderer als Gott selbst ist. Deswegen ärgern sich kurz nach dem Einzug die Schriftgelehrten aus dem Hohenrat sehr, dass Jesus so bezeichnet wird (16). Und immer wieder lesen wir in den Evangelien, wie Menschen, denen Jesus begegnete, überlegen: ist das der, den Gott versprochen hat zu senden?

### **Passah in Jerusalem**

Nun kommt dieser Jesus nach Jerusalem einige Tage vor dem bedeutenden Passahfest. Es liegt in der Luft, dass gerade zu diesem Anlaß Jesus Seine starke Herrschaft antreten würde, daher der triumphale Empfang für den angekündigter Retter. Gott hat mit vielen starken Wunderzeichen damals die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten gerettet. Damals sind die Israeliten durch das Blut von Lämmern erlöst worden, daher schlachten sie zum Passahfest viele Lämmer. Jesus ist wirklich das "Lamm Gottes", das die Schuld der Welt trägt. Er übt Gottes Herrschaft aber anders aus als die meisten Menschen es erwarten.

### **Nicht ohne Seine Jünger**

Dass Gottes Sohn bei Seinem Einzug in Gottes Stadt die Ehre bekommt, die Ihm zweifellos zusteht, liegt wieder an der Rolle der Nachfolger.

7f - die Jünger sind durch ihr vertrauensvolles Verhalten Vorbild für alle anderen. Die Volksmenge macht es ihnen nach. So huldigen und ehren sie Jesus, wie es angemessen ist. Die Jünger helfen anderen zu glauben, dass sich Gottes Verheißungen in Jesus erfüllen. Gehilfen zum Glauben! Glauben weiter geben! 11 - die Menschen haben Jesus persönlich erlebt, haben womöglich von den Augenzeugen gehört, was Jesus alles getan und gesagt hat. So verbreiten sie die Kunde über Jesus.

### **Abschluß**

Jesus ist der gerechte, siegreiche und demütige König. Seine Herrschaft ist das Beste, was wir uns vorstellen können. Wie heute bei Staatsempfängen bekommt Er einen triumphalen Empfang bereitet. Das geschieht auf dem atl Hintergrund, dass Gottes Verheißungen über Seinen Sohn erfüllt werden. Auf Jesus trifft zu: "Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und auf einer Eselin reitend!" Das war damals, in weniger als einer Woche schlug die Stimmung um, und die Mengen wünschten Jesus ans Kreuz.

Nichtsdestotrotz ist Jesus der gerechte, siegreiche und demütige König. Die Ankündigung ist heute die gleiche: "Dein König kommt zu Dir!" Er will heilsame Herrschaft und wohlthuenden Einfluß bringen. Können wir ehrlich antworten: "Ja, komm zu mir! Ich geb Dir mein Leben und was mich bewegt. Allein Deine Gnade genügt. Das Blut Jesu läßt mich gerecht vor Dir stehn, es hat alle Schuld gesühnt. Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in Dir!"